

Die Kriegsfürsorge.**Lebenslichter statt Totenkerzen!**

Haushalten auf allen wirtschaftlichen Gebieten zwingt dazu, an den großen Gedenktagen der Toten den Kerzenverbrauch einzuschränken. Darum aber soll und wird keiner seine Toten vergessen. Mögen sie nun in sicherer Heimaterde ruhen, unter einem prunkvollen Grabmal oder unter der Scholle des fernen Schlachtfeldes, treues Gedenken ist ihnen sicher, und an Stelle der flammenden Lichter zieht die heilige Lohre unauflöslicher Dankbarkeit aus allen Herzen himmelwärts.

An Stelle der Totenkerzen sollen Lebenslichter brennen! Schutzlos hängen die Erbsöhne unsrer im Felde stehenden oder gefallenen Krieger der Zukunft entgegen. Im ersten Lebensjahr, wo die Kindersterblichkeit am größten ist und Not und Mangel dem zarten Säugling ferngehalten werden müssen, entbehren Kinder und Mütter der Hilfe der Gesellschaft.

Die Kriegspatenschaft hat sich den Schutz der Mütter, die ihrer schweren Stunde entgegensehen, und den Schutz der Säuglinge zum Ziel gesetzt. Wer eine noch so kleine Spende an die Kriegspatenschaft gelangen läßt, wer selbst die Patenschaft erwirbt, der rettet das Schicksal eitles Kindes unsrer braven Soldaten, der entzündet ein Lebenslicht!

Wer einen Leuten betrauert, wer seine Kerzen an seinem Grabe entzündet kann, sei es, weil die harte Zeit Ersparnis gebietet, sei es, weil er in fremder Erde schlummert, der spende an Stelle der Totenkerzen ein Lebenslicht. Der Schutz der Säuglinge ist ein heiliges Werk, und wer am Allerfeiertage ein Lebenslicht entzündet an Stelle einer Totenkerze, dem wird das eigene Gewissen sagen, daß er den Mätern seiner teuren Toten gerecht geworden ist.

Das Präsidium des Damenkomitees der Kriegspatenschaft:

Gräfin Nandine Berchtold.

Baronin Hedda Sloda.

Berta Frankl-Scheiber.